

Erläuterungen zum Kunstwerk „Aus Fehlern lernen“

Das digitale Lichtkunstwerk „Aus Fehlern lernen“ erzählt auf abstrakte, aber dennoch anschauliche Weise, wie man planvoll auf ein Ziel zusteuern kann. Hierbei werden auch Irrtümer und Fehler zugelassen und es wird gezeigt, wie man aus den Sackgassen, in die man sich begeben hat, wieder herauskommt. Wichtig ist, dass aus den gemachten Fehlern gelernt wird und ein und derselbe Fehler nicht mehrfach begangen wird.

Diese Strategie wird beispielhaft verbildlicht bei dem Vorhaben, die zwölf Pentominos (Figuren, die aus fünf Quadraten bestehen) wie bei einem Puzzle auf ein bestehendes Rechteck zu platzieren.

Zunächst befinden sich die zwölf Pentominos unscheinbar und grau am Rande des Werkes. Der Betrachter gewinnt den Eindruck, dass sie ins Zentrum des Werkes drängen. Das gelingt in der existierenden farblosen Gestalt jedoch nicht, sie sind buchstäblich am Rand festgenagelt. Erst eine dem Werk innewohnende Kraft schafft es, den Pentominos Farbe zu verleihen und sie ins Zentrum zu holen. Hierbei beschränkt sich das Werk auf das wirklich Wesentliche und Charakteristische, indem jedes Pentomino mithilfe von gerade einmal fünf Leuchtpunkten dargestellt wird.

Aber findet auch das komplette Dutzend Pentominos Platz im Zentrum? Offenbar können nicht alle Pentominos Platz finden, wenn sie noch Lücken zwischen sich lassen. Ist das der Fall, wird das zuletzt eingegangene Pentomino gleich wieder entfernt (indem entsprechende LEDs aufhören zu leuchten). Ähnliches geschieht, wenn abzusehen ist, dass die schwarze Fläche nicht komplett gefüllt werden kann, d.h. wenn sich die Einzelteile nicht zu einem kompletten Ganzen zusammenfügen lassen. Dann müssen eben andere Möglichkeiten ausprobiert werden und, wenn nötig; etliche bereits im Zentrum platzierte Pentos wieder zurückgenommen werden. Die Vorgehensweise ist allerdings nicht planlos: Sackgassen werden als solche gemerkt und niemals ein zweites Mal begangen. Wir können das Vorgehen als ein Plädoyer für Frustrationstoleranz und als eine Ermutigung für Ausdauer, Beharrlichkeit und systematischen Fleiß interpretieren. Denn am Ende wird tatsächlich eine Lösung gefunden, bei der alle Pentos einen Platz finden. Dieses Finale wird dann auch durch eine Audiobotschaft begleitet. Denn jenseits der unteren Umrandung der schwarzen Fläche befindet sich, quasi als Output, ein Lautsprecher, durch den der Freudengesang aus Beethovens neunter Symphonie („Freude schöner Götterfunken“) erschallt. Auf diese Art und Weise spricht das Werk tatsächlich mehrere Sinne an.

Trotz des extrem sparsamen Einsatzes von Ressourcen und (teilweise recycelten) Materialien entwickelt das Werk eine enorme Wucht, indem es einen Algorithmus zur Problemlösung mithilfe von gerade einmal fünf Dutzend Leuchtdioden anschaulich macht. Der Betrachter ist fasziniert, wie es gelingt, durch die Beschränkung auf das Wesentliche und Charakteristische ein Höchstmaß an Informationen zu vermitteln.

Dieses Werk knüpft in gewisser Weise an die in Unna („Lichtkunststadt“) bekannte Installation „Fibonacci-Folge“ von Marion Merz am Schornstein der Brauerei an, da in beiden Fällen Elemente der Mathematik genutzt werden und natürliche und geistige Energie verbildlicht werden, um eine Botschaft zu transportieren. Im Gegensatz zum Merz-Werk bleibt dieses Werk aber nicht statisch, sondern lebt von der sinnlich erfahrbaren, prozesshaften Veränderung und Dynamik.

Trotz der Dynamik empfindet der Betrachter jedoch alles andere als Hektik, denn zwischen zwei Veränderungen liegen ca. drei volle Sekunden, und jede Veränderung betrifft immer nur einen kleinen Teil des „Gesamtbildes“, nämlich fünf LEDs, die entweder in Farbe zu leuchten beginnen oder ausgehen. Ersteres bedeutet das Platzieren eines Pentos auf der schwarzen Fläche, Letzteres das Wegnehmen eines Pentos von der schwarzen Fläche. Die Betrachtung des Werkes regt zur Meditation an, zum Nachdenken z.B. über Fehler und Lernen aus Fehlern.

Das Kunstwerk hat bei verschiedenen gesellschaftlichen Anlässen (Geburtstagsfeiern, Hochzeitsfeiern, Silvesterpartys) schon großen Anklang gefunden, da es eine Menge Gesprächsanlässe bietet und zu guter Letzt zu einem exakt vorbestimmten Zeitpunkt die hoffnungsvolle finale Audio-Botschaft überbringt.